

# Die Gefahr ist ihr Begleiter

19/5-69

Sandbahnrennen in Farmsen. 17.000 Zuschauer beim Wettkampf, der den Tod bringen kann. Oder ein gebrochenes Schlüsselbein. Es wird regnen. Ein kalter Wind fegt schräg über die Tribüne der Trabrennbahn. Er bringt den Geruch von Öl, von verbranntem Alkohol aus den Zylindern der Maschinen. Mit dem Wind kommt auch der Lärm herüber von den Boxen, wo die Motoren heulen, wo eine kleine Drehung am Lenker genügt, um sie ausschlagen zu lassen in Tausende rasender Explosionen.

Die Maschinen stehen unter den Bäumen, zwischen Personenwagen der gehobenen Mittelklasse. Sie müssen wohl gut verdienen, die Männer, die es sich leisten können, ein Sportgerät zu unterhalten, das man schneller zu Bruch fahren kann, als ein Fotoreporter auf den Auslöser drückt. Hans-Jürgen Linde aus der Soester Straße in St. Georg war selbst einmal dabei. Heute ist er Starter. „Am Rennen selbst verdienen die Fahrer nichts“, meint Linde. „Sie bekommen ihre Spesen ersetzt

und ein Startgeld von vielleicht 500 Mark.“

Der Engländer Don Godden ist der Fuchs unter den Sandbahnfahrern. Himbeerroter Sturzhelm, hochgeschlossener, pechschwarzer Lederdreß, der seinen Körper hauteng umschließt. Seine Chancen? „Well“, knurrt er, zieht sich den rechten Handschuh bis über das Handgelenk und spielt mit den Fingern, als käme es auf das Fingerspitzengefühl an, wenn man 50 oder 60 Pferdestärken zwischen den Schenkeln durch den Rundkurs knüppelt. „Don Godden, der Klavierspieler!“ sagt einer. Die Umstehenden lachen. „Well“, sagt Godden nochmal und steht mich an. Sein Lächeln läßt winzige Fältchen in den Augenwinkeln auftauchen. „Let's see“, — warten wir's ab...

Zwei Minuten noch bis zum sechsten, letzten und damit entscheidenden Rennen der 500-Kubikzentimeter-Solommaschinen. Grobe Reifen und Sättel, die so groß wie ein Beefsteak sind. Don Godden kniet neben seiner Maschine und läßt sich einen Schraubenzieher reichen. Ein

paar Meter weiter hockt Weltmeister Ivan Mauger, klein und beinahe unscheinbar; vielleicht hat man ihn in der Schule deshalb oft gehänselt.

„Ich möchte Sie etwas fragen, ich bin von der Zeitung... Haben Sie Angst?“ Die junge, hübsche Frau — sie trägt schwarzes Leder wie ihr Mann, einer der deutschen Rennfahrer — wendet sich mir zu, schaut mir ins Gesicht. Vielleicht eine Sekunde zu lange, als müßte sie darüber nachdenken, ob sie bei der Wahrheit bleiben soll: „Angst?“ Sie stellt sich plötzlich auf die Zehenspitzen und flüstert ihrem Mann etwas ins Ohr. Und der grinst mich an — seine Narbe an der Oberlippe wird um zwei Zentimeter länger. Ob sie nun Angst hat? Ich erfahre es nicht.

Start! Ich bin vorne dabei, direkt neben dem Starter mit seiner schwarz-weiß karierten Flagge. Ich könnte dem Fahrer mit der Nummer 6 auf die Schulter klopfen und ihm zurufen: „Mensch, mach's gut, Junge!“ Ich hätte schneller sein müssen. Viel schneller als seine 60 PS, die in Null Komma nichts eine explosive Kraft entwickeln.

Und da ist es, dieses Etwas, wofür 17.000 Zuschauer Frühling Frühling sein lassen. Dieses ungläubige Staunen darüber, daß mein Mann mit der Nummer 6 schon 10 Meter zurückgelegt hat. Es ist der Respekt vor der Geschwindigkeit, der Respekt davor, daß ein Mann auf einer Maschine in einer Staubwolke verschwindet, schneller, als man etwas aussprechen kann.

Erste Runde im Endlauf: Es führt Ivan Mauger, der kleine schwarzhaarige Neuseeländer, der Liebling der Frauen, 17.000 sehen ihn, als er dicht gefolgt vom Feld, seine Maschine in die Kurve zwingt, der linke eisenschlagene Fuß kämpft auf dem roten, schlüpfrigen Sand gegen die Fliehkraft an. Das Vorderrad schlägt hoch, reißt die Maschine aus der Fahrtrichtung; sie hockt wie ein Pferd, dem man einen Reiter aufzwingen will. Dann wirbelt sie mit dem Fahrer quer über den Grünstreifen, knallt hart auf. Für Ivan Mauger ist das Rennen zu Ende. Ein Glück. Er bleibt unverletzt.

Die zweite Runde, die dritte, vierte — Ende! Don Godden aus England, der Mann mit dem himbeerroten Sturzhelm, klettert von seinem Motorrad. Er lächelt nicht. Feinkörniger, roter Sand hat tiefe Runen in sein Gesicht gezeichnet. Er nimmt die Brille ab, zieht den Mundschutz herunter. Und da kann ich es sehen: Godden ist bleich im Gesicht, seine Lippen grau. Auf seinem Handrücken brennen rote Flecken.

Sekunden steht er starr da, dann erst beginnt sich die Spannung in ihm zu lockern. Zaghaft zieht ein erstes Lächeln über das Gesicht des Engländers. Und als ein Mann im blauen Trenchcoat ihm einen unbeholfenen Kuß auf die Wange drückt, lacht er schließl. Ein befreites, fröhliches Lachen. Don Godden, der Sieger. Don Godden der Mann, der der Gefahr wieder einmal ein Schnippen geschlagen hat...

CLAUDIUS VON BEZOLD  
(Siehe auch Sportteil Seite 14)



Wie ein Spielzeug wirkte diese Zündapp — „Z 22“ — aus dem Jahre 1923 mit ihren ganzen zweieinhalb Pferdestärken. Hans-Jürgen Linde aus Hamburg fuhr mit ihr konkurrenzlos zwischen zwei Läufen der Sandbahnmaschinen einige Ehrenrunden  
Foto: von Bezold



**HAMBURGER MOTORSPORT CLUB (HMC)**  
(ADAC) e.V.

---

Datum des Poststempels

Betreff

46. Sandbahnrennen in Hamburg-Farmsen am 18. Mai 1969

Sehr geehrter Sportfreund!

*H. J. Linde*

Wir bestätigen den Eingang Ihrer Nennung und sind bereit, Sie zu verpflichten für das Rennen Nr. 1

Klasse 500 - ccm unter der Startnummer M

Klasse X - ccm unter der Startnummer X

Für die gemeldeten Klassen genehmigen wir einen Reisekostenzuschuß von DM

Nur bei Bahnrekord

Das Training findet laut Ausschreibung statt, und zwar am Sonnabend, dem 17. Mai 1969 von 14.00 bis 17.30 Uhr.

Ausnahmen können nicht zugelassen werden! Am Training ist unbedingt teilzunehmen.

Das R e n n e n beginnt am

Sonntag, dem 18. Mai 1969 um 14.00 Uhr.

Dieses Schreiben berechtigt zum Einlaß in das Fahrerlager, wo Ihnen die Fahrerunterlagen am 17. Mai 1969 ab 10.00 Uhr gegen Vorlage dieses Schreibens bei der Maschinenabnahme ausgehändigt werden.

Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise und freuen uns, Sie in Hamburg begrüßen zu können.

Mit sportlichem Gruss  
HAMBURGER MOTORSPORT CLUB  
(HMC) (ADAC) e. V.

*Müller*  
Rennleiter



HMC 46. Sandbahnrennen in Hamburg-Farmsten ADAC  
17./18. Mai International 1959



HMC 46. Sandbahnrennen in Hamburg-Farmsten ADAC  
17./18. Mai international 1958